MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 149. Sonnabend den 29. Juni 1839.

An die geehrten Zeitungsleser.

Die verehrlichen bisherigen Abonnenten der Breslauer Zeitung und die erst hinzutretenden Theilnehmer derselben, so wie die der Schlesischen Chronik, werden ersucht, die Pränumeration für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate Juli, August, September möglichst zeitig zu veranlassen. Der vierteljährige Pränumerationspreis, einschließlich des gesetzlichen Zeitungs-Stempels, beträgt für beide Blätter: Einen Thaler und zwanzig Silbergroschen, für diejenigen der verehrlichen Abonnenten, welche die Breslauer Zeitung ohne die Schlesische Chronik zu halten wünschen, beträgt derselbe Einen Thaler und sieben und einen halben Silbergroschen. Auch im Laufe des Vierteljahres bleibt der Preis derselbe, aber es ist dann nicht unsere Schuld, wenn den später sich meldenden Abonnenten nicht alle früheren Nummern (wie dies besonders bei der Schlesischen Chronik vorgekommen) vollständig nachgeliefert werden können.

Die Pränumeration und Ausgabe beider Blätter, oder der Zeitung allein, findet für Breslau statt:

In der Haupt-Expedition (Herrenstraße Nr. 20).
In der Buchhandlung der Herren Josef Max und Komp. (Paradeplatz goldene Sonne).
In dem Verkaufslokal des Goldarbeiters Herrn Karl Thiel (Ohlauerstraße Nr. 7).
In der Handlung des Herrn Joqann Müller (Ecke des Neumarkts und der Katharinenstraße).
— — — — — A. M. Hoppe (Sand-Straße im Fellerschen Hause Nr. 12).
— — — — — C. E. Linkenheil (Schweidnitzer-Straße Nr. 36).
— — — — — Gustav Krug (Schmiedebrücke Nr. 59).
— — — — — F. A. Hertel (in den drei Kränzen, dem Theater gegenüber).
— — — — — Karl Karnasch (Stockgasse Nr. 13).
— — — — — F. A. Gramsch (Reusche-Straße Nr. 34).
— — — — — Robert Mellen, vormals Bodstein (Nikolai-Straße Nr. 13 in der gelben Marie).
— — — — — Guse (Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 5).
— — — — — C. A. Gerhard (Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 12).
— — — — — P. L. Oppler (Karlsplatz Nr. 1).
— — — — — August Tietze (Neumarkt Nr. 30, in der heil. Dreifaltigkeit).
— — — — — Gotthold Eliason (Reusche Straße Nr. 12).
In der Buch- und Musikalienhandlung des Herrn C. Weinhold (Albrechtsstraße Nr. 53, im ersten Viertel vom Ringe).
Im Anfrage- und Adreß-Büreau (Ring, altes Rathhaus).

Die auswärtigen Interessenten belieben sich an die ihnen zunächst gelegene Königl. Post-Anstalt zu wenden.

Da die Schlesische Chronik zunächst im Interesse der geehrten Zeitungsleser gegründet worden, so kann die Ausgabe einzelner Blätter derselben nicht stattfinden. Wer jedoch auf dieselbe ohne Verbindung mit der Zeitung zu abonniren wünscht, beliebe sich hier Orts direkt an die Haupt-Expedition und auswärtig an die wohllöblichen Postämter zu wenden. Der vierteljährige Abonnementspreis ist dann zwanzig Silbergroschen.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Inland.

Berlin, 26. Juni. Angekommen: Der Herzoglich Anhalt-Bernburgische Regierungs-Präsident, von Kersten, von Bernburg. Der Kaiserl. Russiche Wirkliche Staatsrath Shukowski, von Frankfurt a. M. — Abgereist: Der Chef-Präsident des Geheimen Ober-Tribunals, Sack, nach Marienbad. Der Kamerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Niederländischen Hofe, Graf von Wylich und Lottum, nach Lissa.

Posen, 26. Juni. Das bei der hiesigen Regierungs-Haupt-Kasse mit höherer Genehmigung von der Königl. Haupt-Bank zu Berlin errichtete Lombard fährt in seinem wohlthätigen Wirken fort, und hilft einem früheren wesentlichen Uebelstande des hiesigen Platzes erfolgreich ab. Des baaren Geldes war hier früher nicht selten so wenig im Umlaufe, daß selbst kleinere Posten zuweilen kaum sich realisiren ließen. Gewerbe und Verkehr konnten unter solchen Umständen keinen Aufschwung gewinnen. Auch der Inhaber von zinstragenden Effekten war nicht selten empfindlichen Nachtheilen ausgesetzt, wenn das Bedürfniß einer Versilberung derselben sich herausstellte. In Folge der neuen Einrichtung ist jetzt baares Geld gegen Niederlegung von zinstragenden Effekten jederzeit bei dem Lombard der Regierungs-Haupt-Kasse für geringen Bank-Zins zu haben, und damit für den Inhaber von Papieren zugleich der Vortheil verbunden, in der Zeit des augenblicklichen Bedarfes seiner Papiere sich nicht völlig entäußern zu dürfen, — oder solche zum Spottpreise fortgeben zu müssen. In letzterer Beziehung ist überdem noch anderweit Fürsorge getroffen. Es besorgt nämlich das hiesige Lombard auch den Verkauf von Effekten an der Berliner Börse gegen eine billige Bank-Provision, und wünscht der Deponent selbst hierauf schon abschlägliche Zahlung, so wird ihm solche unverzüglich gewährt. (Pos. Ztg.)

Deutschland.

München, 21. Juni. Der Fürst von Canino (Lucian Bonaparte) lebt hier auf der Villa, die er gemiethet, in großer Stille und Zurückgezogenheit. Er besucht jedoch die Pinakothek und andere Museen, die ihn als großen Liebhaber und gründlichen Kenner der Kunst, der selbst reiche Sammlungen besitzt, vorzugsweise interessiren. Die Persönlichkeit des Fürsten macht einen günstigen Eindruck: er ist ein rüstiger Greis mit sprechenden Zügen und geistvollen Augen, doch die Aehnlichkeit mit seinem Bruder Napoleon wollen Viele nicht finden, auch möchte wohl schwerlich Jemand in dem einfachen Manne im schlichten Oberrock einen der reichsten Privaten Europa's vermuthen, noch weniger aber die historische Person, die einst Kronen ausschlug. Man glaubt, daß der Fürst noch längere Zeit hier verweilen wird. (Allg. Ztg.)

Nürnberg, 23. Jun. Vor mehren Monaten fanden, wie seiner Zeit in den Zeitungen besprochen wurde, zur Herstellung eines mehr anständigen Gotteshauses für die kleine protestantische Gemeinde in Neuburg an der Donau Sammlungen in mehren protestantischen Städten, und darunter auch hier in Nürnberg statt, wo zugleich die angesehensten Frauen der Stadt, unter Mitwirkung eines sehr geachteten Pfarrers, eine Versteigerung weiblicher Handarbeiten veranstalteten, deren Abhaltung zu obengenanntem Zwecke indessen in den hiesigen Zeitungen nicht angezeigt werden durfte. Der Erlös war recht ansehnlich, und es wurden von hier aus angeblich über 1200 Fl. nach Neuburg gesandt; die ganze dorthin übermachte Unterstützungssumme aber belief sich auf ungefähr 5000 Fl. Die Sammlungen, welche dieses ergiebige Resultat lieferten, waren zwar nicht ohne Wissen der Ortsbehörden, und, wie es heißt, auch der Regierung geschehen, hatten aber, dem Vernehmen nach, die höchste Genehmigung nicht erhalten. Dies hat jetzt, wie aus Neuburg berichtet wird, die herbe Folge gehabt, daß die gedachte Summe von 5000 Fl. mit Beschlag belegt, und der protestantische Gottesdienst vor der Hand suspendirt worden ist. Auch bringt man die ganz kürzlich erfolgte Ernennung des hiesigen königlichen Stadtcommissars und Censors zum Regierungsrath in Speier mit dieser Angelegenheit in Verbindung, und will wissen, daß einem andern Beamten in Neuburg, der sich besonders für die dortige protestantische Gemeinde und ihre Unterstützung interessirte, baldige Versetzung bevorstehe. (L. A. Z.)

Karlsruhe, 14. Juni. Das heutige Regierungsblatt meldet, der Großherzog habe sich bewogen gefunden, den früher als Geheimen Legationsrath, dann als Ober-Ceremonienmeister in Ruhestand versetzten Freiherrn von Ende, nachdem derselbe zu peinlicher Strafe (Korrektionshausstrafe) verurtheilt worden, aus seinen Diensten zu entlassen, demselben auch das ihm verliehen gewesene Großkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen zu entziehen.

Hannover, 21. Juni. Se. K. Hoh. der Kronprinz von Preußen ist diesen Nachmittag gegen 6 Uhr von hier, wie wir hören nach Pyrmont, wieder abgereist. Die ihn begleitenden Officiere, General-Major v. Neumann und Oberst v. Below, haben, Ersterer das Commandeurkreuz und Letzterer das Ritterkreuz des Guelphen-Ordens erhalten. Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz wird noch einige Zeit hier verweilen; dann aber auch der hiesige Hof, wie es heißt, besonders auf Anrathen der Aerzte, auf einige Wochen die Residenz verlassen. (H. C.)

Rußland.

Jassy, 5. Juni. Aus Odessa meldet man den Beginn der größten bis jetzt stattgehabten Expedition gegen die Tscherkessen und Abchasen, und die zu diesem Zweck erfolgte Einschiffung von 15,000 Mann Russen auf der Insel Taman (im Cimmerischen Bosporus). Die eskortirende und mitwirkende Flotte beträgt acht Schiffe von hohem Bord, sechs Korvetten und Briggs und sieben Dampfschiffe. Von Mingrelien aus sollten andere 15,000 Mann aufbrechen, und von der Küste aus alle in Anapa und anderen Forts bereits versammelten Truppen. Diese ganze Macht von mehr als 40,000 Mann soll zu gleicher Zeit und konzentrisch operiren und wahrscheinlich auch von Nordosten her unterstützt werden. Es wird dies der ärgste Sturm sein, den diese eben so wilden als tapferen Söhne des Ge-

birges noch bestanden haben. In diesem Augenblick haben wohl bereits theilweise Kämpfe begonnen.

(Allg. Ztg.)

Großbritannien

London, 21. Juni. Gestern langte die Jamaika-Bill im Oberhause an, und wurde zum erstenmale verlesen. Vorgestern ist dieselbe Bill das Unterhaus passirt. Ueber die Debatte ist Folgendes noch zu bemerken. Als Herr Labouchere, der Unter-Staats-Sekretair für die Kolonieen, die dritte Lesung der Jamaika-Bill beantragte, machte er zugleich die Anzeige, daß er den Einwand Sir E. Sudgen's in Bezug auf die Zeit, wann diese Bill in Kraft treten sollte, berücksichtigt und, um dem Versammlungshause hinreichende Zeit zur Aenderung seines Verfahrens zu lassen, diesen Zeitpunkt erst auf den 1. Oktober festgesetzt habe. Die dritte Verlesung fand hierauf statt, nachdem Lord J. Russell vorher erklärt hatte, daß nicht der jetzige Gouverneur von Jamaika, Sir Lionel Smith, der nach Mauritius versetzt worden, sondern sein Nachfolger, Sir Charles Metcalf, die Bill würde auszuführen haben. Bei der Frage aber, ob die Bill nun passiren solle, bestritten Herr Goulburn und Sir Robert Peel von Seiten der Tories und Herr Hume von Seiten der Radikalen nochmals die erste Klausel der Bill, welche dem General-Gouverneur außerordentliche legislative Gewalt überträgt, für den Fall, daß das Versammlungshaus sich dem Willen des Parlaments nicht füge. Herr Goulbourn schlug als Amendement eine Veränderung dieser Klausel vor, und wollte, wenn diese durchginge, später die Verwerfung der ganzen Klausel beantragen. Herr Hume erkannte zwar an, daß die jetzige Bill minder anstößig sei, als die frühere, weil sie die Funktionen des Versammlungshauses nicht auf der Stelle suspendiren und dem Gouverneur nicht die Macht der Steuererhebung verleihe, aber sie schien ihm doch eine verfassungswidrige Einmischung in die Rechte des Versammlungshauses, und er widersetzte sich daher dem Grundsatz derselben. Nachdem noch Sir Robert Peel und Herr Labouchere gesprochen, ergaben sich bei der Abstimmung 257 Stimmen für und 267 Stimmen gegen das Goulburnesche Amendement, also eine Majorität von 10 Stimmen zu Gunsten der Minister, und die Bill wurde sonach unverändert angenommen.*) — Am folgenden Tage schloß man im Unterhause die Debatte über den Volksunterricht, die von Herrn Disraeli eröffnet wurde, der allen vom Staat ausgehenden Unterricht als höchst verderblich sowohl für die Unabhängigkeit der Einzelnen, wie für den Charakter der Nation bezeichnete. Herr Ewart, der hierauf das Wort nahm, unterstützte das Regierungsprinzip, was Sir George Staunton, sonst ein Anhänger des Ministeriums, nicht that, indem er erklärte, er müsse leider bei dieser Gelegenheit den Ministern widersprechen, und die Kirche vertheidigen. Es sprachen sodann noch von ministerieller Seite Hr. Gibson, Sir H. Verney, Herr O'Connell, Hr. Spring Rice und Lord J. Russell, von der Tory-Seite Herr G. Knight, Sir R. Inglis, Hr. Gladstone, Sir J. Graham und Sir R. Peel, worauf endlich zur Abstimmung geschritten wurde, die 275 Stimmen für und 280 gegen Lord Stanley's Motion ergab, so daß dieselbe mit einer Majorität von 5 Stimmen zu Gunsten der Minister verworfen wurde. Die Anzeige von dieser geringen ministeriellen Majorität ward von den Tories mit großem Jubel aufgenommen. Lord J. Russell wollte nun auf der Stelle die Bewilligung der 30,000 Pfd. zu Unterrichtszwecken beantragen, Sir Robert Peel protestirte aber nochmals dagegen, daß eine so wichtige Angelegenheit durch ein einziges Votum entschieden werden sollte, und Lord Stanley fragte, ob der Minister nicht darüber erröthe, nach einem solchen Resultat, wie das der vorliegenden Abstimmung, das Haus mit einem Subsidien-Votum zur Ausführung der von der Regierung beabsichtigten Zwecke überrumpeln zu wollen; wolle man die Sache nicht in gehöriger Form vorbringen, nämlich in Gestalt einer Bill, die ihre verschiedenen Stationen in beiden Häusern hätte durchmachen müssen, wie es sich geziemt hätte, so solle man doch wenigstens dem Hause einige Zeit vergönnen und erst an einem späteren Abend eine nochmalige Abstimmung im Subsidien-Ausschusse über die ministerielle Resolution veranlassen. Durch diese Vorstellungen wurde Lord J. Russell bewogen, den Antrag auf die Bewilligung der 30,000 Pfd. bis zum Montag zu verschieben. — Heute kam daselbst eine Interpellation des Herrn Mackinnon über die Verhältnisse zu Persien vor, aus der, so wie aus der Antwort Lord Palmerston's, sich ergab, daß ein neuer Differenzpunkt zwischen der Persischen und Britischen Regierung entstanden ist, und zwar durch eine Beleidigung, die dem in Ostindien befehligenden Admiral Sir Frederik Maitland bei Buschir zugefügt worden. Aus der Erklärung Lord Palmerston's geht hervor, daß der Admiral, der in Buschir eine Konferenz mit dem Gouverneur von Fars gehabt, von diesem hatte gezwungen werden sollen, seine Abfahrt von dem Zollhause und nicht von dem Landungsplatze zu nehmen, der für ausgezeichnete Personen bestimmt ist. Da in dieser Zumuthung nach orientalischen Begriffen eine arge Beleidigung liegt, so hatte der Admiral dieselbe zurückgewiesen und seine Abfahrt von dem ihm genehmen Platze unter dem Schutze der bewaffneten Böte seines Schiffes erzwungen, wobei die Perser auf die Böte gefeuert hatten, jedoch, wie es scheint, ohne Jemand zu tödten. Der Agent der Ostindischen Kompagnie zu Buschir hatte darauf mit dem Admiral den Ort verlassen und sich nach der Insel Karak begeben, wo jedoch, nach den letzten Berichten, zufriedenstellende Erklärungen des Gouverneurs von Fars eingetroffen waren, in Folge deren der Admiral nach Buschir zurückkehren wollte. Lord Palmerston bemerkte bei der Gelegenheit, daß die früheren Differenzen mit Persien zwar noch nicht erledigt, Sir John M'Neill aber nichtsdestoweniger noch seine Eigenschaft als Britischer Gesandter am Persischen Hofe beibehalten habe und nur auf Urlaub in England sei.

Bei dem gestern von der Königin gehaltenen Lever wurde derselben unter Anderen auch Herr Zea Bermudez nebst zweien seiner Brüder vorgestellt.

Das Packetboot von Gibraltar bringt die Nachricht, daß der Herzog von Nemours von Frankreich daselbst angekommen war. In Porto hatte man am 11ten d., in Folge einer telegraphischen Depesche aus Lissabon, den General Macdonald verhaftet. Er soll eine Verschwörung organisirt haben, die zugleich in Lissabon, Porto und Braga ausbrechen sollte, und man will ihn mit Cordova konfrontiren.

*) Somit erhalten nicht nur die Angaben in unserer gestern mitgetheilten Privatnachricht die vollkommenste Bestätigung, sondern die englischen Blätter sprechen nun auch dieselben Besorgnisse in Betreff jener geringen ministeriellen Majorität aus, welche wir bei dieser Meldung äußerten. Red.

Frankreich.

Paris, 21. Juni. Die Eröffnung der Verhandlungen beim Pairshofe ist bis auf den 27. Juni verschoben worden. Diese Verzögerung hat ihren Grund in der plötzlich stattgefundenen und in der vergangenen Nacht bewerkstelligten Verhaftung des Martin Bernard, eines der Angeklagten vom 12. Mai, der für einen Hauptanstifter der Insurrektion gilt. Auch glaubt man, daß dieser Mensch, seinem Berufe nach ein Schriftsetzer, an der Veröffentlichung des republikanischen Moniteur thätigen Antheil genommen habe. Das neuerliche Erscheinen dieses Blattes hat seit gestern viele neue Verhaftungen zur Folge gehabt. Auch zu Montpellier haben den aus Paris direkt daselbst eingelaufenen Befehlen zufolge mehre Haussuchungen stattgefunden. — In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer war der Gesetz-Entwurf über den Generalstab der Armee an der Tagesordnung. Nach einer kurzen allgemeinen Berathung ging die Kammer zur Diskussion über die einzelnen Artikel über. Gleich im ersten derselben hatte die Regierung die Zahl der Marschälle für die Zeit des Friedens auf acht festgestellt und keine Bedingung für die Erlangung dieser Würde hinzugefügt. Die Kommission hatte aber die Zahl für die Friedenszeit höchstens auf sechs und für die Zeit des Krieges auf zwölf angenommen, und unter Anderem als Erforderniß zu dieser Würde bezeichnet, daß dieselbe blos an General-Lieutenants ertheilt werden solle, welche en chef während der Dauer eines Feldzugs eine Armee oder ein aus mehren Divisionen verschiedener Waffengattungen zusammengesetztes Armeecorps befehligt hätten, oder die Artillerie oder das Geniecorps in einer aus mehren Armeecorps zusammengesetzten Armee. Nach einer lebhaften Diskussion stimmte die Kammer für die Zahl von sechs und nahm auch die übrigen Paragraphen der Kommission an. — In der Pairs-Kammer wurden heute unter Anderem die Gesetz-Entwürfe über die Belohnungen an die Nationalgarde und die Armee wegen ihrer am 12. und 13. Mai bewiesenen Hingebung diskutirt und angenommen. — Der Exgouverneur von Catalonien, Baron Meer, ist den 14. Mai am Bord des spanischen Dampfbootes „Delphin" von Barcelona in Port-Vendres eingetroffen. (L. Z.)

Spanien.

San Sebastian, 13. Juni. Da hier die Nachricht eingegangen war, daß die französische Regierung officiell die Absicht zu erkennen gegeben habe, die christinischen Behörden an der Küste wirksam zu unterstützen, so hoffte ich täglich, durch irgend eine Demonstration von Seiten Frankreichs die Wahrheit jener Erklärung bestätigt zu sehen. Dies war jedoch vergeblich. Das französische Geschwader, aus einer Fregatte, einem Dampfboote und einigen Trinkaduren bestehend, hat keine Verstärkung erhalten. Die Fregatte ist seit drei Jahren in dem Hafen von Passages stationirt, ohne denselben ein einziges Mal zu verlassen, und das Dampfboot macht zuweilen eine Fahrt nach Santander oder Bilbao, um Nachrichten für die französische Regierung einzusammeln; während das britische Geschwader unter Lord John Hay der Sache der Königin die wesentlichsten Dienste geleistet hat. Als heute ein Bataillon des zweiten leichten Infanterie-Regiments nach Santander eingeschifft werden sollte, um sich in das Hauptquartier der Armee zu Orduña zu begeben, erwartete man allgemein, der Befehlshaber des französischen Geschwaders werde sich erbieten, an der Ueberschiffung der Truppen Theil zu nehmen; man hatte sich jedoch getäuscht, denn er überließ es dem Spanischen Dampfboote „Isabella" und dem Britischen „Salamander", das Bataillon nach Santander zu bringen. Dies hat hier einen sehr üblen Eindruck gemacht. — Den vorgestern aus Bilbao hier eingegangenen Nachrichten zufolge, hat Espartero gesagt, er werde noch in dieser Woche in Durango einziehen. Es ist in der That höchst wünschenswerth, daß Espartero so schnell wie möglich gegen die Karlisten in diesem Theile Spaniens etwas unternimmt, weil die Hülfsmittel dieser Provinz in diesem Augenblick so erschöpft sind, daß sie der Karlistischen Armee kaum hinreichenden Unterhalt gewähren. Die Brod-Ration ist schon auf vier Unzen täglich und die Wein-Ration auf die Hälfte der gewöhnlichen Quantität reducirt worden, und, dem Schreiben eines karlistischen Agenten zufolge, werden auch bei der größten Sparsamkeit in weniger als drei Wochen die Magazine völlig leer sein. Von den verlangten Lieferungen ist nicht der achte Theil eingegangen und die Bewohner haben auch in der That genug zu thun, um selbst bis zur Ernte mit ihren Vorräthen auszukommen. — Das hier befindliche Spanische Geschwader ist durch zwei kleine Fahrzeuge, eine Galliote und einem Lugger, von denen jedes eine 24pfündige Haubitze führt vermehrt worden. Diese Fahrzeuge sind offenbar die besten zur Blokirung der Küsten. — Der Schleichhandel von Bayonne nach den Karlistischen Häfen währt noch immer auf dieselbe Weise fort. Die damit beschäftigten Schiffe fahren zwei oder dreimal wöchentlich von Bayonne ab, angeblich nach Gibraltar, und kehren dann in etwa zehn bis zwölf Tagen zurück, nachdem sie ihre Ladungen von Kriegs-Vorräthen u. s. w. in Motrica, Bermeo und anderen von den Karlisten besetzten Häfen ausgeschifft haben. (Morning Chronicle)

Bayonne, 17. Juni. Don Carlos war am 15ten noch in Durango. Der größte Theil der Armee Espartero's steht noch in Arcienega, 2 Leguas von Amurrio und $2\frac{1}{2}$ Leguas von Balmaseda. Dieser letztere Ort, den die Karlisten bekanntlich geräumt haben, ist momentan von dem 5ten Biscayaschen Bataillon und zwei Sappeur-Compagnieen besetzt worden. Der General-Major Don Diego Leon bedroht Santa Barbara und Estella. Seine Bewegungen werden von Elio bewacht. Am 12ten zog sich Don Diego Leon nach Artajona, Larraga und Mendigorria zurück, und man will wissen, daß diese plötzliche Bewegung in Folge einer von dem Gouverneur vom Pampelona eingegangenen Depesche stattgefunden habe, worin die Annäherung einer aus 8000 Mann Infanterie und 1000 Pferden bestehenden Abtheilung von Cabrera's Armee gemeldet worden sei.

Belgien.

Brüssel, 23. Juni. (Telegraphische Nachrichten.) Den 22sten Nachmittags 2 Uhr haben die Belgier Lillo und Liefkenshoek besetzt. Die Belgische Fahne ist aufgepflanzt. Die Belgische Besatzung von Venloo hat, 1800 Mann stark, diesen Platz den 21sten früh 4 Uhr geräumt. Die Bürger-Miliz hat die Wachen besetzt, um die Festung den Niederländischen Truppen zu übergeben. — Den 22. haben die Niederländischen Truppen von Mastricht und Bortel aus den Theil der Provinz Limburg, welcher von Belgien abgetreten wird, besetzt. Die Belgier haben die Provinz geräumt. — Den 22. Morgens 9. Uhr waren zu Steinfurth Niederländische und Belgische Kommissaire, um den betreffenden Gebietstheil der Provinz Luxemburg an Niederland zu übergeben, was sofort erfolgt ist.

Schweiz.

Neuchatel, 18. Juni. Gestern ist die Session des gesetzgebenden Körpers durch eine Rede des Herrn von Chambrier, Präsidenten des Staatsraths, eröffnet worden. Es wird darin der Walliser Angelegenheiten gedacht, welche ein Gegenstand der Berathung in der gegenwärtigen Session sein werden. Die Bundes-Militair-Angelegenheiten, Handel und Finanzen, welche letztere besonders zufriedenstellend sind, werden demnächst ebenfalls erwähnt und auch bei dieser Gelegenheit der Wohlthaten gedacht, die das Land Sr. Majestät dem Könige zu verdanken habe. Die Rede schließt mit folgenden Worten: „Niemals hat dieses Land einer so vollkommenen Ruhe genossen. Wir hegen alle insgesammt nur den einen Wunsch, daß Gott uns so erhalten möge, wie wir sind. Kein Volk, das bin ich überzeugt, hat mehr zu verlieren als wir."

Italien.

Genua, 12. Juni. In einem Rundschreiben macht der hiesige spanische Konsul bekannt, daß sowohl er, als jeder andere spanische Regierungs-Agent auf Befehl der Königin von Spanien die Staaten Sr. Maj. des Königs von Sardinien verlasse, und daß von nun an jeder in Genua, selbst auf spanischen Schiffen verladene Handelsartikel weder in Spanien noch in spanischen Besitzungen in Europa und Amerika zugelassen werde.

Asien.

Kalkutta, 1. März. Die Nachrichten aus dem birmanischen Reiche behalten dieselbe unbestimmte Farbe. die sie seit Monaten gehabt haben. Die birmanische Regierung fährt im Innern fort, bedeutende Truppencorps zusammenzuziehen, die an die Seeküste bestimmt sind; sie kauft Waffen und Kriegsvorräthe in großen Massen an und scheint sich auf das Aeußerste gefaßt zu machen. Einige Versuche, den jetzigen Usurpator zu stürzen und seinen Neffen, den legitimen Thronerben, auf den Thron zu setzen, sind gänzlich gescheitert, und die Urheber auf die grausamste Weise hingerichtet worden. — Rundschit-Singh war während des Besuches, den ihm der General-Gouverneur, Lord Auckland, in seinen beiden Hauptstädten Lahore und Amrilsar abstattete, in Folge des Uebermaßes von Wein und andern Genüssen, krank geworden, ist jedoch bereits glücklich wieder hergestellt; sein Tod würde jetzt die englische Regierung in große Verlegenheit gebracht haben, da ihm unmittelbar Aufstand und Bürgerkrieg gefolgt sein würde, und die Engländer die politisch-militairische Bedeutung des Pendschab gut kennend, entschieden Partei zu ergreifen gezwungen worden wären. Lord Auckland ist übrigens am 12. Febr. wieder nach Delhi zurückgekehrt. — Der Aufstand in Dschansi in der Provinz Bandelkhand ist ohne Schwertstreich unterdrückt worden. Mehr als 12,000 Gosseins oder fanatische Priester, hieß es, hätten sich in dem sehr festen Fort der Stadt eingeschlossen; man zog daher ein bedeutendes Truppen-Corps zusammen, mit zahlreichem Belagerungsgeschütz; aber ehe der Kampf begann, wurde die Citadelle übergeben. Die ganze Besatzung war in der Nacht vorher entflohen. — Die neuesten Verhandlungen vor einigen Gerichtshöfen haben uns leider mit einer neuen Klasse jener furchtbaren Mördergesellschaften bekannt gemacht, die man gewöhnlich Thugs nennt. Diese neuen Thugs weichen in ihren Gewohnheiten und den technischen Ausdrücken, denen sie sich bei ihrem Gewerbe bedienen, von den gewöhnlichen Thugs ab, unter denen sie ungefähr die Stellung einnehmen, die in dem sonstigen gesellschaftlichen Verband in Indien den Parias zugewiesen ward; sie werden Megpannahs genannt und ziehen in kleinen Abtheilungen durch das Land, morden selbst die ärmsten Leute, wenn sie Kinder haben, welche sie dann an liederliche Dirnen, Kupplerinnen und solche Leute verkaufen, die dieselben in großen Städten als Sklaven unterbringen können. Eben so furchtbar wie die gewöhnlichen Thugs, sind sie darum gefährlicher, weil sie die Sitte beobachten, die Leichen ihrer Opfer in die Flüsse zu werfen, wodurch es so sehr erschwert wird, juristische Beweise gegen sie aufzubringen. Es ist hauptsächlich in den Gegenden westlich von Agra, wo dieses Gesindel sein Wesen treibt.

(A. L. Ztg.)

Afrika.

Officieller Bericht über die Reise Mehemed Ali Pascha's im Sennaar und Fasoglu.

(Beschluß.)

„Der Vicekönig hat in dem, was er thut, keinen andern Zweck, als den Handel der beiden Länder zu begünstigen und zu heben. Bei Gelegenheit des Handels ist zu erwähnen, daß die Cultur des Indigo's zum Miri (regal) gehört; Se. Hoheit erließ ihn aber den Einwohnern von Dongola und Berber, und stellte außerdem noch alle nöthigen Handwerkszeuge unentgeltlich aus seinen Fabriken zu ihrer Verfügung. Drei Ingenieure hatten den Auftrag, die Goldminen bis Fasangor am Ufer des Nils zu inspiciren. Sie fanden, daß das Gold daselbst an Qualität dem in den höher gelegenen Orten nicht nachsteht; so ist wenigstens ihr Bericht."

„Den 17. Sylkade (31. Jan.), den ersten Tag seines Aufenthalts in Fasangor, begab sich Se. Hoh. an den Ort der Minen, und langte nach 5 Stunden daselbst an. Sogleich ward sein Zelt aufgeschlagen. Späterhin ward der Befehl gegeben, an diesem Ort einen Palast, eine Caserne, Häuser, Magazine und ein Lazareth zu erbauen, Weinberge und Gärten anzulegen. Das Ganze wird mit einer Mauer umgeben, und die neue Stadt den Namen Mehemed Ali erhalten. Es ist einem Jeden erlaubt, darin zu wohnen und sich dort frei niederzulassen. Sie wird auf eine Art gebaut werden, daß keine Stadt Nigritiens mit ihr verglichen werden kann."

„Dieß sind die an Achmed Pascha zurückgelassenen Befehle. Die Güte mit der Se. Hoheit seine Zufriedenheit ausdrückte, erregte die Bewunderung aller Scheikhs des Sudan. Diese Letztern haben Sr. Hoheit versprochen, zur Bearbeitung der Minen 24,000 Familien herbeizuschaffen und, da sie keinen Werth auf Gold noch auf Silber legen, nichts als — 9 Rubs (Maaß) Durrha monatlich für jeden Kopf verlangt. Indeß hat Se. Hoheit in Betreff der Wichtigkeit der Arbeiten, außer dem verlangten Durrha, Jedem noch ein Kleid versprochen. Da nach dem Bericht der Ingenieure die Arbeiten größtentheils nur auf mechanische Weise betrieben werden können, so hat man für nöthig erachtet, von den 24,000 Familien fürerst nur 1500 aus dem Fasoglu zu begehren, welche die erste Bevölkerung der neuen Stadt Mehemed Ali bilden werden. Es ist auch befohlen worden, daß künftig alle Berichte der Ingenieure in dem Journal von Kairo eingerückt werden sollen."

„Die Berge und Thäler Sudans sind mit einer Menge höchst merkwürdiger Thiere aller Art bevölkert. Es wächst dort überall der Weinstock und der wilde Feigenbaum, auf dessen Zweigen sich schön befiederte Vögel schaukeln, deren melodischer Gesang die Seele des Reisenden tröstet und erfreut. Die Vegetation ist herrlich und großartig, man ist davon überrascht; ein einziges Saamenkorn trägt 50 bis 60fältig."

„Die Cultivation in Dongola geschieht mittelst kleiner Instrumente, wie Hacke u. s. w., aber weiter oben sind diese gänzlich unbekannt. Statt ihrer bedient man sich eines klein zugespitzten Holzes, mit welchem man ein Loch in die Erde bohrt und dann den Samen hinein legt. Der Durrha und die Baumwolle wachsen mit einer unglaublichen Geschwindigkeit; der Baumwollstrauch steigt über die Größe eines Mannes hinaus, was alle Kenner in Erstaunen setzt, da er in Aegypten, wo er mit vieler Sorgfalt behandelt wird, bei weitem nicht so gedeiht. Es ist daher unzweifelhaft, daß die Pflanzung desselben in Sudan außerordentliche Resultate liefern muß. Se. Hoheit schenkte jedem der arabischen Ingenieure seiner Begleitung, welche mit dem Landbau gut umzugehen wissen, da sie in den ägyptischen Pflanzungen schon verwendet worden, hundert Feddans (ein Feddan ist etwa so viel als der dritte Theil eines Hectars) außer ihrem Gehalte. Er gab ihnen auch eine bestimmte Zahl junger Leute der Gegend an die Seite, welche unter ihrer Leitung den Landbau erlernen sollen. Auf fünf Jahre sind ihre Grundstücke aller Abgaben frei. Die Hauptprodukte der Gegend sind Zuckerrohr, Baumwolle und Indigo."

„Ungeachtet so vieler Wohlthaten der Natur, sind diese Völker seit der Geburt unsers Vaters Abraham in der größten Trägheit geblieben; — eine befremdende und erstaunliche Sache. Ihr Unglück kommt daher, daß bis jetzt noch Niemand an sie gedacht hat. Aber dies ist von jetzt an der Fall nicht mehr; sie verdienen alle Aufmerksamkeit derjenigen, die zu ihrem Beistand herbeigeeilt sind. Se. Hoheit wird die, seit Jahrhunderten in dem Schatten des Todes aufgewachsenen, Völker trösten und erfreuen. Die Ulema's und Scheikhs, die zu ihm kommen, um sich ihm zu Füßen zu werfen, konnten nicht genug mit Worten und Gebärden ausdrücken, wie sehr sie auf seine Hülfe und Unterstützung rechneten. Nachdem sie die üblichen Ehrenkleider empfangen hatten, redete sie Se. Hoh. folgendermaßen an: „„Die Völker der andern Welttheile waren einst wild, wie ihr; sie hatten Führer, und durch beharrliche Arbeit gelang es ihnen, sich zur Bildung zu erheben. Ihr habt einen Kopf, ihr habt Hände, wie sie, folgt also ihrem Beispiele, arbeitet, und ihr werdet euch auch zu ihrer Bildung aufschwingen. Ihr werdet große Reichthümer erwerben und Genüsse kosten, die ihr jetzt wegen eurer tiefen Unwissenheit nicht einmal ahnet. Euch fehlt nichts, um dies zu erreichen. Ihr habt große Länderstrecken, Wälder und Thiere; die Bevölkerung ist zahlreich, die Männer sind stark, die Weiber fruchtbar. Bis heute hattet ihr noch keinen Führer; jetzt habt ihr einen solchen gefunden. Ich selbst bin dieser Führer; ich werde euch der Civilisation, dem Glück entgegenzutreiben wissen. Die Welt ist in fünf Theile getheilt; der, den ihr bewohnet, heißt Afrika. In allen Gegenden, mit Ausnahme der eurigen, schätzt man den Werth der Arbeit, man hat Liebe am Guten und Nützlichen, man ist dem Handel mit Leidenschaft zugethan, denn er bringt Reichthum, Genuß, Ruhm; doch dies sind Worte, deren Bedeutung ihr nicht einmal versteht. Aegypten ist nicht sehr groß, aber durch die Arbeit und die Industrie seiner Bewohner ist es reich und wird es noch mehr werdrn. Die entfernten Nationen kennen es. Das Land Sennaar aber, das noch zwanzigmal größer ist als Aegypten, erzeugt fast gar nichts, weil seine Einwohner faul sind, als wären sie todt an Leib und Seele. Wisset, daß die Arbeit Alles bringt und daß man ohne sie nichts erlangt."" — Se. Hoh. versuchte, als er dies sagte, ihnen diese Fundamentalmaxime begreiflich zu machen. Durch Erzählungen und ihnen verständliche Gleichnisse wußte der Vicekönig sie von dem Nutzen des Ackerbaues und des Handels zu überzeugen. Sie gestanden ein, daß sie in einer vollkommenen Unwissenheit lebten, und äußerten den Wunsch, Aegypten zu sehen. „„Sehen ist eins und verstehen ein anderes,"" erwiederte Se. Hoh., „„wollt ihr eure Kinder nach Aegypten schicken, so werde ich sie ernähren und kleiden, sie sollen in den Schulen, die ich gründete, unterrichtet werden, und wenn sie groß geworden und Kenntnisse erlangt haben, dann wird es mir die größte Genugthuung sein, sie wieder in eure Arme zurückzusenden."" — Alle Scheikhs versprachen ihre Kinder nach Aegypten zu schicken, und der mächtigste Scheikh des Landes, Abd-El-Kader sagte: „„Hoheit, ich habe keine Kinder, aber ich schicke dir den Sohn meines Bruders."" — Die Fundamente der zur Betreibung der Minen nothwendigen Gebäude sind angefangen. Zwanzig Ingenieure sind im Sudan zurückgelassen; das Gouvernement wird ihnen außer dem Gehalt alles zum Leben Erforderliche liefern. Diese Ingenieure werden sich auf die Cultur des Zuckerrohrs, des Indigo und der Baumwolle legen. Bis auf weiteres sind sie von allen Abgaben befreit, und wenn diese später erhoben werden, sollen sie höchstens in 10 Procent bestehen. Se. Hoh. empfahl Achmed Pascha ganz besonders, daß er nicht müde werde, für das Wohl dieser Völker zu wirken. Er sagt: „„Mein Sohn, meine Blicke sind jetzt ganz besonders auf dich gerichtet, ich werde sehen, ob du mit dem Beistand Gottes dich alles dessen erinnerst und es auch ausführst, was ich dir befohlen; dann wird deine Familie zu den ersten Aegyptens gehören. Werde ich nicht im nächsten Jahr durch andere Geschäfte verhindert, so komme ich wieder zurück, werde dich und meine Unterthanen wieder sehen und dann an deinen schwierigen, aber glorreichen Bemühungen thätigen Antheil nehmen.""

„Nachdem alle Befehle zur Rückreise ertheilt waren, versammelte Se. Hoh. den 18. Sylkade (1. Febr.) sämmtliche Ulemas und Scheikhs des Landes, und nahm, nachdem letztere noch einmal ihre völlige Unterwerfung und ihren Gehorsam erklärt und ihr Leid ausgedrückt hatten, ihn so schnell wieder abreisen zu sehen, mit der ihm eigenthümlichen Güte und Leutseligkeit Abschied von ihnen. Den Morgen darauf reiste er von Fasoglu ab, kam bei der neuen Stadt Mehemed-Ali vorbei und ging von hier zu Lande nach Kartum, da das Wasser des Nils für große Barken zu seicht war. In Kartum blieb der Vicekönig drei Tage, und gab von dort aus noch einmal die ausdrückliche Erklärung: daß sich in diesem Lande ein Jeder und auch die Fremden (die Europäer) ansiedeln und Grundbesitz haben können*). Der Offizier Vaissière, der früher versprochen, zehn Sakien (Bewässerungsmaschinen, die durch Ochsen getrieben werden) zu erbauen, hatte deren schon zwei beendet."

„Vor seiner Weiterreise erhielt Mehemed Ali den Besuch sämmtlicher dort wohnender Christen, Europäer sowohl als Eingebornen. Sie baten ihn um die Erlaubniß, in Kartum eine Kirche bauen zu dürfen. Se. Hoh. fragte sie, wie sie wohl je in einem Tempel sich vereinigen könnten, da sie verschiedenen Sekten angehörten. Ihre Antwort war: die Nothwendigkeit, in dieser fernen Gegend einig zu leben, zwinge sie zur Toleranz. Se. Hoh. bewilligte hierauf gern ihre Bitte."

„Soliman-Kaschef, der schon seit 14 Jahren in diesem Lande ist, ward zum Bachr-Bey (Oberbefehlshaber) des weißen Flusses ernannt. Er erhielt 2 Dahabien und 500 Mann; zu seinem Stellvertreter ward ihm der Franzose Ibrahim, dem ein Gehalt von 1000 Piastern (100 C.Fl.) monatlich bewilligt ward, beigegeben. Diese Expedition ist auf ein Jahr mit Lebensmitteln und den zu Beobachtungen nöthigen mathematischen Instrumenten versehen, und erhielt den Befehl, bis zur Quelle dieses Flusses vorzudringen, oder so weit, als man mit Hülfe der jährlichen Regen und Ueberschwemmungen kommen könne. Um die Exportation der Produkte Sudans nach Aegypten zu erleichtern, ward der Befehl zur Anlegung einer Eisenbahn gegeben. Der Ingenieur Hr. Lambert erklärte, daß daß im Lande gefundene Eisen zur Arbeit ausreiche. Derselbe Ingenieur erhielt auch den Auftrag, über die Möglichkeit der Ausführbarkeit eines Kanals vom Nil nach Kordofan einen Bericht abzustatten. — Der Vicekönig hat die Ansicht, daß die Länder des Nils sehr schön sind, und in 100 Jahren ein neues Amerika werden können. Die Schönheit des Landes ist hinreißend, und das Klima dort so gesund und wohlthätig, daß Se. Hoh., im Alter von 71 Jahren, sich um 25 Jahre verjüngt zu haben scheint."

„Den 1. Silhödsche (14. Febr.) ward die Rückreise von Kartum angetreten. Bei der Durchfahrt durch die Katarakten rannte die Dahabie auf einen Felsen und schöpfte viel Wasser; aber Se. Hoh. war ohne Sorgen, scherzte und lachte viel über die Furcht des Hrn. Tositza, seines Reisegefährten. Nachdem die Barken wieder in gehörigen Stand gesetzt waren, kam man den 10ten nach Abu-Schamed. Bei diesem Orte betrat man die Wüste und durcheilte sie auf Dromedaren. Auch hier zeichnete sich Se. Hoh. durch seine Rüstigkeit aus, indem er sein Gefolge beständig weit hinter sich zurückließ. Den 20. Silhödsche (5. März) kam er nach Korosko. Die letzte Katarakte ward in Barken passirt."

„Nachdem der Vicekönig in Ober-Aegypten einige Administrationsmaßregeln angeordnet, kam er nach einer Reise von 5 Monaten und einem Tag den 1. Muharrem (15. März) zur großen Freude aller Welt nach Cairo wieder zurück."

(Allg. Augsb. Ztg.)

Amerika.

Aus New-York hat man ausführliche Mittheilungen erhalten über den schon erwähnten Angriff Kanadischer Behörden auf ein Nord-Amerikanisches Dampfboot; derselbe reduzirt sich darauf,

*) Dies ist bekanntlich in keinem Theile des türkischen Reichs erlaubt. Nur die Europäerinnen haben dieses Recht, die türkische Galanterie stellt sie unter besondern Schutz der Regierung.

daß eine Kanone, die das Boot am Bord hatte, weggenommen und das Schiff selbst unter Embargo gelegt wurde, als es am 17. Mai auf der Fahrt von Osweyo nach Ogdensburg bei Brockville anlegte, daß aber sowohl die Kanone als das Boot sogleich freigegeben wurden, als auf die Verwendung des an der Gränze kommandirenden Nord-Amerikanischen Obersten Worth die Sache näher untersucht und gefunden wurde, daß es keineswegs, wie man im blinden Eifer angenommen hatte, die Absicht des Kapitains gewesen war, den Kanadischen Insurgenten Kriegsbedürfnisse zuzuführen. Die Sache scheint übrigens hauptsächlich dadurch Aufsehen erregt zu haben, daß die Kanone nach ihrer Wegnahme dem Pöbel in die Hände gerathen und von diesem im Triumph durch die Stadt Brockville geschleppt worden war. Die dadurch verursachte Unordnung wurde durch ein Kommando regulairer Britischer Truppen schnell wieder hergestellt. An der Gränze zwischen Maine und Neu-Braunschweig haben ebenfalls einige unbedeutende Unordnungen, dort von den Nord-Amerikanern provocirt, stattgefunden; sie scheinen jedoch auch keine ernsthafte Besorgnisse erregt zu haben. In Halifax war am 4. Mai ein frisches Britisches Regiment aus Jamaika eingetroffen. Nach Berichten aus Toronto ist, an die Stelle des abberufenen Sir George Arthur, Herr Fox Maule, Unter-Staats-Sekretair im Ministerium des Innern, zum Gouverneur von Ober-Kanada bestimmt.

Der Londoner Korrespondent der Hamburger Börsenhalle schreibt vom 22. Morgens, daß man in London über Liverpool Nachrichten aus Montevideo erhalten habe, denen zufolge die Franzosen bei Buenos-Ayres eine vollständige Niederlage erlitten hätten; diejenigen von ihnen, die in's Gefecht geriethen, sollen nämlich entweder getödtet oder gefangen genommen worden sein. Der Nachricht fehlen Datum und Details, man wußte nicht einmal den Ort, wo das Gefecht vorgefallen; nur das war, wie es heißt, in Montevideo bekannt, daß der Bericht von dieser Niederlage der Franzdsen in Buenos-Ayres, das also selbst nicht der Wahlplatz gewesen sein kann, mit großem Jubel aufgenommen worden sei und eine Reihe von öffentlichen Aufzügen und Banketten veranlaßt habe. Der Haß gegen die Franzosen in Buenos-Ayres soll eine solche Höhe erreicht haben, daß man lieber zu England in ein Kolonialverhältniß treten, als jenen nachgeben wollte. Dieser zweite Theil des Berichts scheint den ersten nicht wenig zu verdächtigen.

Lokales und Provinzielles.

Die Bajaderen.

Die Bajaderen haben nun vier Vorstellungen gegeben, und allgemeinem Verlangen nachzukommen, hat Hr. Kroll diese braunen Kinder Indiens noch für eine Vorstellung zu morgen engagirt. Interessant wird dabei sein, daß die Bajaderen vor Beginn der Vorstellung sich einige Zeit im Garten aufhalten, und so dem Publikum Gelegenheit geben werden, sie auch außer der Bühne und näher zu betrachten. Noch ist bemerkenswerth, daß das am meisten angestaunte Kunststück: während des beständigen Drehens ein niedliches Täubchen zu formen, nächsten Sonntag von den beiden jungen Tänzerinnen Soundiroun und Rangoun im Wettstreit gemacht werden wird. — Diese merkwürdigen Gäste sind übrigens von unserm Hofe sehr ausgezeichnet worden, und erhielten noch dieser Tage von hohen Personen verschiedene Geschenke nachgesendet. Auch hat Se. Majestät der König befohlen, die Bajaderen hier zu malen, und es ist dem Maler Herrn Herrmann dieser ehrenvolle Auftrag geworden. Dies dürfte Ursache sein, das ihr Aufenthalt sich über die anfänglich gesetzte Zeit verlängerte. B.

Bücherschau.

Friedrich der Große und sein Hof, oder so war es vor 100 Jahren. In vertrauten Briefen des Freiherrn v. Bielfeld, geschrieben von 1738 bis 1760. Zwei Theile. Breslau, im Verlage bei Josef Max und Komp. 1838.

Diese Briefe gehören allerdings einer denkwürdigen Zeit an, jedoch möchten wir gar sehr bezweifeln, daß sie so viel Denkwürdiges enthielten, um sich der besondern Theilnahme der Leser zu erfreuen. Unsere Literatur wird jetzt mit vertrauten Briefen, welche „niemals für das Publikum bestimmt waren", und Briefwechseln so überschwemmt, das das lesende Publikum, welches sich gewöhnlich selbst die Mühe nehmen muß, den Weizen von der zahlreichen Spreu zu sondern, nach irgend etwas Gediegenerem Sehnsucht zu haben anfängt. Anstatt das Beste, dessen man fähig ist, anzubieten, genügt es, die Schübe des Schreibtisches zu durchsuchen, und was sich etwa Interessantes vorfindet, drucken und in alle Welt gehen zu lassen. So wird das Publikum schon seit Jahren mit häuslichen Familienangelegenheiten ohne alles Interesse regalirt, ohne woher, sonst wenn sich nicht irgend eine Uebersetzer-Fabrik erbarmt, entschädigt zu werden. Diese Ungezogenheit, sich dem Publikum im Negligee zu zeigen, ist bis jetzt den Franzosen so ziemlich fremd geblieben, welche sich doch wenigstens die Mühe nicht verdrießen lassen, ihre Erlebnisse u. s. w. in einer gefälligen Form, als Memoiren u. dgl., der literarischen Welt anzubieten. Es mag sein, daß die vorliegenden Briefe in ihrer ursprünglichen Form viel Aufsehen gemacht haben; Ref. jedoch bezweifelt, daß die Uebersetzung, deren Fehlerhaftigkeit des Stils mit nichts entschuldigt werden kann, ein ähnliches Glück haben wird. Korrektheit und Eleganz der Diction wird da um so schmerzlicher vermißt, wo der Inhalt nicht im Stande ist, die Aufmerksamkeit des Lesers zu fesseln. — Für die äußere Ausstattung hat die Verlagshandlung alles Mögliche gethan. x. x.

Wissenschaft und Kunst.

— Der russische General-Major Karelin hat eine neue Art von Oefen erfunden, welche mit Holzkohlen geheizt werden und außerordentliche Ersparnisse an Brennmaterial gewähren sollen. Der in der „Nordischen Biene" enthaltenen Beschreibung zufolge, bestehen diese Oefen aus Cylindern von einer halben bis zu einer ganzen (Russischen) Elle im Durchmesser und ein bis zwei Ellen hoch. Diese Cylinder sind aus Packpapier geformt und mit Tapeten beklebt. Innerhalb derselben befindet sich ein besonderer Apparat, in welchem die Kohlen glimmen, aber nicht brennen, und dem Zimmer durch die papierne Hülle, die „zur Beruhigung ängstlicher Personen" mit Eisen belegt ist, die Wärme mittheilen. Ein Versuch, der im vorigen Winter mit einem solchen Ofen bei dem General-Gouverneur von St. Petersburg gemacht worden, ist vollkommen befriedigend ausgefallen. Auch beschäftigt sich der Erfinder mit der Konstruirung eines Küchen-Ofens, bei dessen Gebrauch man zur Bereitung der Speisen eines Minimums von Kohlen bedarf.

— Das neulich erwähnte Verfahren, vermöge dessen auch von allen Kupferstichen durch Anwendung einer besonderen Tinte, ohne daß die Originale beschädigt würden, Abdrücke abgezogen werden können, besteht in Folgendem: Man bestreicht den Kupferstich oder das Blatt, welches man abdrucken will, mit einer besonderen Composition, legt es auf einen lithographischen Stein und bringt es unter die Presse, worauf dieser mit der größten Genauigkeit den Kupferstich oder das Originalblatt abprägt. Dieser Abdruck kann indeß noch nicht gebraucht werden, sondern man bestreicht ihn erst wieder mit einem eigenen Präparat, worauf man denn nach dem gewöhnlichen lithographischen Verfahren Tausende von Exemplaren abziehen kann.

Mannichfaltiges.

— Die Königin Victoria erhält aus allen Landestheilen ihres weiten Reiches Geschenke. Die Yeomanry von West-Pennard hat einen Käse für die Königin bestellt, der nicht weniger als 1000 Pfund wiegen soll.

— Die im zoologischen Garten zu London befindliche Giraffe hat am 19. Juni ein männliches Junge geworfen. Es ist dies der erste Fall, der in Europa vorgekommen.

— Folgende interessante Notiz findet sich in Herrn Darvin's (des Naturforschers) Bericht, welche einen Theil der Beschreibung der „Fahrt der Schiffe Adventure und Beagle" bildet. „Eines Tages, wo das Wetter schön und klar gewesen war, sahen wir die Luft voll von kleinen Theilchen eines dünnen Spinngewebes, wie man dies an Herbsttagen in England bemerkt. Das Schiff war 60 Seemeilen vom Lande entfernt und fuhr mit einem anhaltenden, wenngleich nicht starken Winde, dahin. Eine große Menge kleiner etwa 1/10 Zoll langer Spinnen von schmutzig-rother Farbe, hing an dem Gewebe. Ich glaube, daß mehrere Tausende derselben auf dem Schiffe waren. Die kleinen Spinnen saßen, wenn sie mit der Takelage in Berührung kamen, immer jede auf einzelnen Faden, und nicht auf dem großen Gewebe selbst, welches letztere nur durch die Verwickelung der einzelnen Fäden in einander entstanden zu sein schien. Die Spinnen gehörten alle zu derselben Art, waren aber von beiderlei Geschlechtern und auch mehre Junge dabei. Sobald die kleinen Luftschiffer an Bord kamen, liefen sie überall umher; zuweilen ließen sie sich hinab, und kletterten dann an demselben Faden wieder hinauf; zuweilen fingen sie aber auch ein kleines, sehr unregelmäßiges Gewebe zwischen den Tauen zu spinnen an. Auf der Oberfläche des Wassers liefen die Spinnen mit großer Leichtigkeit dahin, und richteten sich, wenn sie gestört wurden, auf den Vorderbeinen empor, als ob sie auf etwas achteten. Als sie zuerst ankamen, schienen sie sehr durstig zu sein, und tranken mit ausgestreckten Fühlröhren begierig von den Flüssigkeiten. Das Gewebe selbst schien unerschöpflich zu sein. Während ich einige Spinnen, die an einzelnen Faden hingen, betrachtete, bemerkte ich, daß die geringste Luftbewegung sie sogleich in einer wagerechten Linie aus dem Gesicht hinwegtrieb, und bei einer andern Gelegenheit beobachtete ich unter ähnlichen Umständen wiederholentlich, wie dieselbe Art kleiner Spinnen, wenn sie auf einer kleinen Erhöhung entweder saß, oder hinaufgekrochen war, einen Faden ausspann und dann in einer Seitenrichtung mit einer wahrhaft unerklärlichen Schnelligkeit davon segelte. (Spen. Ztg.)

— Die Wiener Theaterzeitung enthält folgende kuriose Nachricht: „Herr Remie hat das Theater zu Frankfurt a. M. als leitender Oberdirektor übernommen. Er erhält 450 Fl. für jede Actie von den Besitzern derselben als jährlichen Zuschuß, also von 60 Actionairen 27,000 Fl. Reichswährung für das erste Jahr; für die folgenden jedes Jahr 400 Fl. für die Actie; was das Defizit mehr betragen soll, muß er aus Eigenem bestreiten. Das Theater in Frankfurt zu übernehmen, scheint übrigens nicht so leicht zu sein. Es besitzt viele drückende Lasten, unangenehm bindende Kontrakte; auch klagt man über die bei diesem Theater angestellten Schauspieler, die gewöhnlich vier Wochen nothwendig haben, eine neue Rolle und wenigstens 14 Tage eine schon bekannte, aber wieder dem Gedächtniß entschwundene, alte Rolle einzustudiren." — Dieselbe Zeitung sagt: „Aus Bremen meldet man: Hr. Kunst war hier und wird an Bremen denken! Dort wird auf Theilung gespielt, weil der Direktor, Hr. Rottmayer, insolvent geworden. Mit jedem Tage, an welchem Kunst spielte, wuchsen die Einnahmen, der Direktor nahm hiervon täglich seinen Theil. Plötzlich wird Hr. Kunst krank, und kann nicht spielen. Doch der Direktor berechnet, was an jenem Tage hätte eingehen können, und bestimmt sich 13 Thaler 36 Groschen. Diese mußte Hr. Kunst bezahlen. Daß er nicht mehr auftrat, und schnell nach Hamburg ging, versteht sich wohl von selbst." — Castelli schreibt aus Prag, daß am dortigen Theater ein Pferd angestellt ist, welches auch zuweilen durch Ansetzen längerer Ohren als Esel benutzt wird. — Dies Thier ist das einzige Mitglied des Prager Theaters, welches mit seiner Gage zufrieden ist und keine Zulage verlangt. (Telegr.)

Redaktion: C. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Nachricht.

Sonnabend: „Oberon, König der Elfen." Romantische Feen-Oper in 3 Akten von C. M. v. Weber.

Sonntag: „Die falsche Prima Donna in Krähwinkel." Posse mit Gesang in 4 Akten von Bäuerle. Lustig, Hr. Christ'l, vom K. K. Russisch-Deutschen Hoftheater zu St. Petersburg, als Gast.

F. z. ⊙ Z. 2. VII. 6. J. □ 1.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter Dorothea mit dem Herrn Dr. Langendorf hier, beehre ich mich hiermit, Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen. Breslau, den 28. Juni 1839.

Rebecka verwittw. Bloch, geb. Wartenberg.

Als Verlobte empfehlen sich:
Dorothea Bloch,
Dr. Langendorf.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen gegen 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner innigst geliebten Frau Mathilde, geb. Senglier, von einem muntern Knaben, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 27. Juni 1839.

Adolf Koch.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 24. Juni Nachmittags um 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Marie, geb. Hürche, von einem muntern Knaben, beehre ich mich, entfernten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Silberberg, den 25. Juni 1839.

Adolph Tschierschky,
Lieutenant im Ingenieur-Corps.

Todes-Anzeige.

Am 27sten d. M. Abends um 8 Uhr entriß mir das unerbittliche Schicksal plötzlich meine theure, innigst geliebte Gattin, geborne Dittrich, in ihrem schönsten Alter von 21 Jahren, nachdem sie eine Stunde früher glücklich von einem gesunden Mädchen entbunden worden war. Um stille Theilnahme bittend, widmet diese Anzeige seinen Verwandten und Freunden: Breslau, den 28. Juni 1839.

Carl Günther, Juwelier.

Todes-Anzeige.

Am 26. Juni 1839 Abends 10 Uhr starb mein guter Bruder, der Königl. Oberst-Lieutenant a. D., Ritter des eisernen Kreuzes erster Klasse, Karl Heinrich Borowski, an Unterleibsleiden und Schlagfluß, im 59sten Jahre seines Alters. Theilnehmenden Freunden und Bekannten widmet diese Anzeige tief betrübt:

Borowski,
Königl. Stadt-Gerichts-Rath.

Todes-Anzeige.

Heute früh um 7½ Uhr starb nach langen Hämorrhoidal-Leiden und an hinzugetretenem Blutsturz der Raths-Kalkulator Herr Prause, in einem Alter von 54 Jahren, welches seinen Freunden und Bekannten hiermit theilnehmend anzeigen:

Breslau, den 28. Juni 1839.

Seine Kollegen.

Bei unserem Abgange von Breslau nach dem Bade Nieder-Langenau bei Habelschwert in der Grafschaft Glatz, empfehlen wir uns hiermit unsern geehrten Gönnern und Freunden ganz ergebenst.

Breslau, den 28. Juni 1839.

Dr. Julius Hancke und Frau.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 149 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 29. Juni 1839.

Ballet-Theater.

Vielfachen von hier und auswärts an mich ergangenen Wünschen zu genügen, habe ich **die Gesellschaft der Bajaderen bestimmt, am Sonntag den 30. Juni noch eine Vorstellung vor ihrer Abreise zu geben,** wobei zwei neue Piecen: **„Das Bild der ehelichen Liebe“** und **„Der Wettstreit der Damen Soundiroun und Rangoun im Flechten der Taube und des Palmzweiges,** zum ersten- und einzigenmale ausgeführt werden.

Da die Bajaderen, um sich ganz in der Nähe zu zeigen, an diesem Tage zwei Stunden vor Anfang der Vorstellung den Garten besuchen und sich daselbst aufhalten werden, so können nur diejenigen gegen Zahlung von 5 Sgr. pro Person das Garten-Konzert besuchen, welche schon ein Ballet-Billet für die Abend-Vorstellung besitzen, weshalb auch der Verkauf derselben gleichzeitig von Nachmittag 3 Uhr an im Garten stattfindet.

Kroll.

Bekanntmachung.

Diejenigen Interessenten, welche Pfandbriefe im hiesigen Depositum niedergelegt, und dieselben noch nicht haben konvertiren lassen, wird, wenn sie dies noch zu thun geneigt sind, hiermit bekannt gemacht, daß wir zu ihrer Bequemlichkeit einen außerordentlichen Depositaltag auf Sonnabend den 13. Juli c. Vormittags angesetzt haben, an welchem Tage sie sich mit ihren Rekognitionen zum Empfange der Zinsen und Prämie hier einzufinden haben. Spätere Anmeldungen müssen entweder unberücksichtigt bleiben, oder ein diesfälliges Depositalgeschäft müßte auf ihre Kosten vorgenommen werden.

Breslau, den 27. Juni 1839.

Breslau-Briegsches Fürstenthum-Landschafts-Direktorium.

v. Witzthum.

Bei J. A. Mayer in Aachen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen,

bei C. Weinhold in Breslau,

Albrechts-Straße Nr. 53,
vorräthig und zu haben:

Handbuch
der
englischen
Handels-Correspondenz,
mit beigefügter Uebersetzung
aller in den Briefen vorkommenden schwierigen Wörter und Ausdrücke
von
Dr. **Franz Ahn.**
8. Geheftet. Preis 15 Silbergroschen.

Die Werke des Verfassers zur Erlernung der französischen und englischen Sprache, so wie zur sprachlichen und stylistischen Uebung in denselben, wie auch seine Arbeiten zum Studium der Handelswissenschaft, sind so weit verbreitet und haben in vielfältigen Auflagen so belohnende Anerkennung gefunden, daß ein neues Werk keiner Empfehlung weiter bedarf, als eben, daß es erschienen ist. Der Schüler findet in dieser Sammlung von Briefen, die mit Noten und Wörterbuch versehen ist, den genügendsten Stoff zur Belehrung, der Handelsbeflissene die zweckmäßigsten Vorschriften für jeden vorkommenden Fall im kaufmännischen Verkehr. Es ist ein nothwendiges Handbuch für jedes Comptoir, wie das zweckmäßigste Unterrichtsbuch für Bürger-, besonders Handels- und Gewerbschulen. Der Preis ist, trotz der guten Ausstattung, billig genug gestellt, um die Anschaffung auf alle Weise zu erleichtern.

Ediktal-Citation.

Bei dem unterzeichneten Königlichen Oberlandesgericht sollen nachstehende Personen, über deren Leben und Aufenthalt die Nachrichten fehlen, gerichtlich für todt erklärt werden, nämlich:

1) der Fleischergeselle Johann Gottfr. Blümel aus Ober-Leipe, geboren am 18ten April 1778.
2) Der Fleischergeselle Karl Sigismund Blümel, geboren den 24. Mai 1778 zu Altenburg.
3) Franz Schneider, geboren den 6. Oktober 1783 zu Schlaupe.
4) Anna Meyer, Tochter des Fürstl. Würzauschen Inspektors Meyer.
5) Der Dreschgärtnersohn Johann Gottfried Peukert aus Brödelwitz, geb. den 19. August 1770.
6) Der Rittmeister Georg Gottlob v. Ziemiezki, geboren in Trebnitz den 7. April 1794.
7) Der Lieutenant a. D. Eduard Wilke aus Breslau.

Alle diese Personen, oder insofern sie verstorben sind, deren etwanige zurückgelassene Erben oder Erbnehmer werden demnach hiermit öffentlich vorgeladen, sich binnen neun Monaten, spätestens aber in dem auf den 1. April 1840 Vormittags 11 Uhr vor dem Oberlandes-Gerichts-Referendarius Hrn. Liebich angesetzten Termine schriftlich oder persönlich zu melden, und die weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls gegen diejenigen Verschollenen, welche weder erscheinen, noch sich schriftlich melden, auf Todeserklärung erkannt, demnächst aber ihr Vermögen den alsdann bekannten Erben, oder in Ermangelung solcher den dazu berechtigten öffentlichen Behörden zugesprochen und zur freien Verfügung darüber verabfolgt werden soll. Zugleich werden die etwanigen unbekannten Erben der vorgedachten Personen hiermit aufgefordert, spätestens in dem vorgedachten Termine zu erscheinen und ihr Erbrecht nachzuweisen, widrigenfalls den sich legitimirenden Erben der Nachlaß zur freien Disposition verabfolgt werden wird, und die nach erfolgter Präklusion sich etwa erst meldenden nähern oder gleich nahen Erben alle Handlungen und Dispositionen derselben anzuerkennen schuldig, auch von ihnen weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen zu fordern berechtigt sind, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden sein wird, zu begnügen haben werden.

Breslau, den 7. Juni 1839.

Königliches Ober-Landesgericht von Schlesien.
Erster Senat.

Bekanntmachung.

Die in Nr. 137 dieser Zeitung enthaltene Bekanntmachung vom 11. d. M., die Schießübung der Königl. Hochlöblichen 6ten Artillerie-Brigade betreffend, wird dahin berichtiget: daß nicht, wie es darin heißt, alle Nachmittage und Abende geschossen, sondern dies nur an einem im zweiten Drittheil der Uebung angesetzten Tage, geschehen wird.

Breslau, den 27. Juni 1839.

Königliches Gouvernement und Polizei-Präsidium.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Rittergutsbesitzer Naacke auf Dometzko, Oppelnschen Kreises, und dessen Ehegattin, Albertine geb. Braune, durch den gerichtlichen Vertrag vom 8. April d. J. die zwischen ihnen in der Stadt Wohlau entstandene Gütergemeinschaft aufgehoben haben.

Ratibor, den 11. Juni 1839.

Königl. Oberlandesgericht von Oberschlesien.

Sack.

Zu Michaelis d. J. wird die Präfektenstelle an der hiesigen katholischen Schule, welche wieder mit einem Geistlichen besetzt werden soll, erledigt. Es gewährt dieses Amt bei freier Wohnung und freiem Holz eine jährliche fixirte Einnahme von 300 Rthlr. Diejenigen Herren Geistlichen, welche geneigt sind, diesen Posten anzunehmen, werden ersucht, sich bis Mitte Juli d. J. bei dem unterzeichneten Magistrate zu melden. Es müssen dieselben aber entweder die pädagogische Prüfung schon bestanden haben, oder vor Antritt dieses Amtes noch bestehen.

Münsterberg, den 29. Mai 1839.

Der Magistrat.

Nachträgliche Bekanntmachung.

Bei der Liegnitz-Wohlauer Fürstenthums-Landschaft wird die Auszahlung der Pfandbriefs-Zinsen für Johanni d. J. in Gemäßheit der Bekanntmachung der landschaftlichen Pfandbriefs-Convertirungs-Commission, Breslau vom 30ten v. Mts., wegen Convertirung der Schlesischen Pfandbriefe, auch noch vom 1ten Juli d. J. ab bis zum 13ten Juli d. J., mit Ausschluß des 7ten Juli d. J., fortgesetzt werden, und ist der Kassen-Schluß von dem 29. Juni d. J. auf den 13ten Juli d. J. Mittags 12 Uhr verlegt worden.

Liegnitz, den 12. Juni 1839.

Liegnitz-Wohlausche Landschafts-Direktion.

C. v. Tschammer.

Nothwendiger Verkauf.

Oberlandes-Gericht von Schlesien zu Breslau.

Das Rittergut Seyfrodau nebst Zubehör, im Wohlauschen Kreise, abgeschätzt auf 22029 Rthlr. 14 Sgr. 8 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 5. Novbr. c. Vorm. 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Breslau, den 27. März 1839.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdgerechtigkeit fisci auf den Feldmarken Reppline und Mandelau, 5/4 Meilen von Breslau, am Wege nach Borau, — so wie auf der Feldmark Buchwitz, 3 Meilen von Breslau, an dem Wege nach Jordansmühl gelegen, sämmtlich zum Königl. Forstverwaltungsbezirke Nimkau gehörig, soll auf anderweite 6 Jahre, vom 1. Septbr. d. J. ab, öffentlich meistbietend verpachtet werden. Hierzu steht ein Termin auf den 9. Juli c. Morgens von 10 — 12 Uhr im Hotel de Silesie in Breslau, Bischofsstraße Nr. 7 an, zu welchem Jagdliebhaber mit dem Ersuchen eingeladen werden, zum Termin ihre Petschafte mitzubringen, und bei annehmbaren Geboten die Contracte bald abzuschließen.

Trebnitz, den 24. Juni 1839.

Der Königl. Forstinspektor Wagner.

Jagdverpachtung.

Die Königl. niedere Jagd von Woißelsdorf bei Grottkau soll, hoher Anordnung zufolge, den 12. Juli c. a. von Morgens 10 bis Mittags 12 Uhr, in Grottkau im Gasthofe zum schwarzen Bär, nochmals auf die nächsten 6 Jahre meistbietend verpachtet werden, da der diesfalsig abgehaltene erste Versteigerungstermin keine günstigen Resultate geliefert hat.

Schwammelwitz, den 18. Juni 1839.

Der Königliche Oberförster Böhm.

Verpachtung der Kirschnutzung auf den Chausseen.

Höherem Auftrage gemäß soll die diesjährige Kirschnutzung auf den Chausseen des hiesigen Haupt-Amts-Bezirks an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden.

Wir beraumen hierzu folgenden Termin an, Morgens 9 Uhr am

3. Juli auf der hiesigen Haupt-Amts-Kasse (Werderstraße) für die Kirschen der 1137 Bäume auf der Chaussee von hier nach Hünern und für die der 536 Bäume auf der von hier nach Schweidnitz, zwischen Klettendorf und Klein-Tinz;
4. Juli auf dem Königlichen Steueramte zu Neumarkt, für die der 1060 Bäume auf der Chaussee von Lissa ab über Neumarkt bis hinter das Dorf Maserwitz.

Diese Anzahl Bäume kann, nach Belieben der Bieter, auch in mehreren Theilen verpachtet werden.

Die Bedingungen sind an den vorbezeichneten Terminsorten, wie in den Chaussee-Barrieren bei Rosenthal, Klettendorf, Gnichwitz, Frobelwitz und auf dem Steuer-Amte zu Klein-Tinz, von Jedermann einzusehen.

Breslau, den 22. Juni 1839.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Bei der St. Marien-Kirche hier auf dem Sande, ist das Holzstall-Gebäude mit einer neuen Treppenflurmauer zu versehen und das Dach umzudecken, und im Schulhause daselbst eine Stube zu dielen. Diese Arbeiten sind auf 191 Rthlr. veranschlagt und sollen, der hohen Bestimmung gemäß, an den Mindestfordernden verdungen werden. Der Termin hierzu ist auf den 3. k. M., Nachmittags von 3 bis 6 Uhr festgestellt und wird im Pfarrhause der gedachten Kirche abgehalten werden. Bietungslustige Gewerksmeister, die eine Kaution von 25 Rthlr. in Pfandbriefen oder Staatspapieren zu erlegen geneigt sein möchten, werden eingeladen, im gedachten Termine zur Abgabe ihrer Gebote zu erscheinen.

Breslau, den 27. Juni 1839.

Spalding, Königl. Bau-Inspektor.

Bekanntmachung.

Am 24sten Juni 1839 Morgens zwischen 4 und 5 Uhr, hat sich auf die im Deutsch-Hammer-Forst an der Breslau-Militscher Straße gelegene Hutung zu meinen darauf weidenden Pferden eine Blau-Schimmel-Stute gefunden.

Der rechtmäßige Eigenthümer dieses Pferdes wird hierdurch aufgefordert, sich, mit gehöriger Legitimation versehen, und gegen Bezahlung von Futter und Unkosten, dasselbe bei mir abzuholen.

Forsthaus-Deutsch-Hammer,
den 25. Juni 1839.

Der Königl. Förster Scheer.

Auktion.

Am 1sten k. M. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr u. d. f. Tage, sollen in Nr. 36 Albrechtsstraße die zur Kaufmann Eduard Lieboldschen Konkursmasse gehörigen Handlungs-Utensilien und sonstigen Effekten, und demnächst die über 3000 Rtlr. taxirten Weine, welche theils auf Gebinden, theils auf Flaschen lagern und in verschiedenen Sorten bestehen, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 15. Juni 1839.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Den 1. Juli d. J. Vorm. 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr u. f. Tage wird Domstraße Nr. 18. der Dom-Dekan Dr. Schöpesche Nachlaß, bestehend: in Gold, Silber, Uhren, Porcellan, Gläsern, Meubles ꝛc., desgleichen in einer nicht unbedeutenden Quantität guter Weine, gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 11. Juni 1839.

Die Testaments-Exekutoren.

Den 21. Juni ist ein kleiner Hund verloren gegangen. Gezeichnet war er am Kopfe schwarz, gelb und weiß, am übrigen Körper schwarz und weiß. Er hört auf den Namen Mylord. Der ehrliche Finder wird ersucht, ihn Ketzerberg Nr. 9, par terre, gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Wegen Aufhebung eines Trakteur-Geschäfts sollen Dienstag den 2. Juli des Morgens neun Uhr in Nr. 81, zu den 2 goldenen Rösseln, Schuhbrücke- und Junkernstraßen-Ecke, verschiedene Utensilien, als Tische, Stühle, Betten, Bettstellen, eisernes und kupfernes Kochgeschirr und andere brauchbare Gegenstände öffentlich gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Zur Erweiterung des Kirchhofes ad St. Michael hierselbst, ist die Auslage einer 206 Fuß langen Stacketerie erforderlich. Diese ist mit 174 Rthlr. veranschlagt und soll an den Mindestfordernden verdungen werden. Hierzu ist der Termin auf den 1. k. M., Nachmittags 3 Uhr, im Pfarrhause daselbst anberaumt. Als Kaution sind im Termine 50 Rthlr. in Staatspapieren oder Pfandbriefen zu erlegen.

Breslau, den 24. Juni 1839.

Spalding, Königl. Bau-Inspektor.

Das Geschäfts-Lokal der unterzeichneten Rendantur wird sich vom 2. Juli c. an in dem Hause Nr. 6 Schmiedebrücken- und Ursuliner-Straßen-Ecke befinden.

Breslau, den 27. Juni 1839.

Die Königl. Rendantur des Amtsblattes und damit verbundene Redaktion des öffentlichen Anzeigers.

Bekanntmachung.

Verhältnisse haben mich veranlaßt, die meinem Sohne, dem hiesigen Kaufmann Moritz Seldis, früher ertheilte Special-Vollmacht, wonach derselbe ermächtigt gewesen, die ausstehenden Forderungen der bis zum 10. Februar c. unter der Firma „M. W. Seldis Wittwe u. Söhne“ hierselbst bestandenen Handlung für meine Rechnung einzuziehen, zu widerrufen. Indem ich dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe, bemerke ich zugleich, daß das hiesige Handlungshaus Breest, Gelpcke u. Kuckerling die Gefälligkeit haben wird, die bis jetzt noch nicht eingegangenen Forderungen auf den Grund einer demselben von mir ertheilten gerichtlichen Vollmacht in meinem Namen einzuziehen und darüber rechtsverbindlich zu quittiren, weshalb die fernern Zahlungen Seitens der noch vorhandenen Schuldner an das letztgenannte Handlungshaus für meine Rechnung zu leisten sind. Berlin, den 22. Juni 1839.

Wittwe Seldis, Sara, geb. Anspach.

Auktion.

Wegen Veränderung werden den 2. Juli Nachmittags um 2 Uhr Altbüsserstr. Nr. 17, verschiedene Holz-Sorten, als von blumigem streifigen Zuckerkisten, welches hauptsächlich für Instrumentenmacher und Tischler zu Fournieren als auch zu Stühlen sich eignet. Desgleichen auch Kirschbaum, birkenes und eichenes an den Meistbietenden versteigert werden.

Drei Reichsthaler Belohnung.

Auf dem Wege vom Ringe über die Ziegelbastion nach dem Krollschen Sommergarten, ist ein Armband, aus 26 großen Erbsengliedern bestehend, welche mit 2 Sprengringen verbunden waren und woran 4 Ringe hingen, verloren gegangen. Der Finder erhält obige Belohnung in der Gold- und Silber-Handlung von Eduard S. Köbner, Ring Nr. 12.

Kauf-Gesuch.

Es wird zu kaufen gesucht eine an einem durch Verkehr belebten Orte gelegene Gastwirthschaft, entweder mit einem Weinschank oder einem Specereigeschäft verbunden, oder auch ein nahrhaftes Specereigeschäft mit einer Weinhandlung verbunden, deren Kaufssumme die Höhe zwischen 3000 bis 5000 Rtlr. nicht leicht übersteigen.

Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst in portofreien Briefen an H. P. in Friedland in Schlesien adressiren.

Anzeige.

Nachdem ich am 1. April d. J. mein seit 29 Jahren geführtes Specerei-, Wein- und Dilikatessen-Geschäft en detail aufgegeben habe, wünsche ich mein noch vorräthiges, bedeutendes Weinlager (größtentheils feine Weine) in Flaschen und Eimern zu billigen Preisen zu verkaufen. Ernstliche Käufer ersuche ich, sich durch Proben zu überzeugen.

F. A. Hertel,
Ohlauer Straße Nr. 56.

Kalk-Anzeige.

Die jetzigen sehr erhöhten Preise des Brennmaterials, so wie die hohen Wasser-Frachten machen es dringend nothwendig, den Preis des gebrannten Kalks pro Tonne 45 Sgr. für jetzt festzustellen, welches wir unsern geehrten Abnehmern hiermit ergebenst anzeigen.

J. D. Strauß,
Kalk-Brennerei am Weidendamm,
Ohlauer Thor.

F. A. Hertel,
Grüneicher Kalk-Brennerei.

Zum Wein-Ausschieben

und Konzert, Montag den 1. Juli, ladet ergebenst ein: Morgenthal, Coffetier vor dem Schweidnitzer Thore.

Großes Horn-Concert

findet heute und morgen in meinem Garten statt, wozu ich ergebenst einlade. Zugleich mache ich alle Blumenfreunde darauf aufmerksam, daß mein reicher Rosenflor in schönster Blüthe steht.

Anfang des Concerts Sonnabends um 5, Sonntags um 3 Uhr.

Reisel, Coffetier.

Zur Fortsetzung eines Ausschiebens nebst Garten-Konzert, auf Montag den 1. Juli, ladet ergebenst ein:

Casperke,
Matthiasstraße Nr. 81.

Zum **Blumenkranz-Fest,** Sonntag den 30. Juni, ladet ganz ergebenst ein:

Siebeneicher,
Kretschmer in Lilienthal.

Konzert-Anzeige.

Mittwoch den 3. Juli Nachmittags findet auf dem

Rummelsberge

ein **Instrumental-Konzert** statt, wozu um recht zahlreichen Besuch bittet:

Strehlen, den 26. Juni 1839.

Winzer, Stadtmusikus.

Dritter Thierkampf

bei herabgesetzten Preisen.
Sonntag den 30. Juni 1839
in 5 Abtheilungen.
Eröffnung der Kasse um 6, Anfang um 7 Uhr.
Näheres besagen die Anschlagezettel.

Rossi, Menageriebesitzer.

Meubles-Auction.

Wegen Veränderung wird Freitag den 5. Juli, Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, im großen Redouten-Saale (Bischof-Straße Nr. 13) ein bedeutendes Meublement, modern und noch sehr gut gehalten, von Mahagoni-, Zuckerkisten-, Kirschbaum-, Birken- und Erlen-Holz, als: Schreibsecretäre, Kleiderschränke, Commoden, Tassenservanten mit Spiegel, Sopha's, Trümeaux und mehre andere Spiegel mit Untersätzen, Rohr- und Polsterstühle, runde, Klapp- und Nähtische, Uhren, Lampen, Kupfer und mehres Haus- und Küchengeräth gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Auktion.

Montag den 1. Juli früh um 9 Uhr wird vor dem Schweidnitzer Thor, Gartenstr. Nr. 16, ein Nachlaß, bestehend in Meublement, Hausgeräth und Diverses gegen gleich baare Zahlung meistbietend versteigert werden.

Roßhaarne Einsätze in Unter-Röcke

sind, um mehrfachen Nachfragen zu genügen, wieder vorräthig bei Herrn Posamentier Wurster, in der Bude an der Krone, wie beim Unterzeichneten zu haben, und werden nach Angabe angefertigt bei

V. Wünsche, Lange Holzgasse Nr. 8.

An der Promenade am Ohlauer Thor, neue Gasse Nr. 19, ist eine sehr freundliche Wohnung, mit der Aussicht nach der Promenade, bestehend in 7 Stuben, Küche, Keller und Bodengelaß, zu vermiethen und Term. Johanni oder zu Michaeli zu beziehen; auch kann es getheilt werden. Das Nähere bei dem Eigenthümer, par terre rechts zu erfahren.

Tabak-Offerte.

Tabak Regalia mit braun Druck, à 12 Sgr.
" " gelb " à 10 "
Varinas en Switsent . . . . à 8 "
Varinas- und Portorico-Melange
von Oldenkott in Amsterdam. à 10 "
pro Pfd., empfiehlt als besonders leicht und wohlriechend: **Carl Busse,**
Reuschestr. Nr. 8 im blauen Stern.

Altbüßer-Straße Nr. 5 ist zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen:
1) die Schmiedewerkstätte nebst Wohnung,
2) eine einzelne Stube.
Zu erfragen in 3 Hechten beim Hauswirth Saluth.

Flügel-Verkauf.

Ein schönes Mahagoni- 7 Okt. breites Flügel-Instrument, von sehr gutem Ton, steht billig zu verkaufen

Ohlauer Straße Nr. 18, 2 Treppen.

Auf dem Neumarkt Nr. 3 ist ein Gewölbe zu vermiethen und bald zu beziehen.

Verkauf eines Landhauses.

Das in dem romantischen Giersdorfer Thale, 2 Meilen von Neisse, $1/3$ M. von Ziegenhals, auf einer Anhöhe gelegene, vor 11 Jahren neu massiv erbaute Landhaus von 4 Stuben, Alkove, Küche, Gewölbe, 2 Kellern, vielem Bodengelaß, mit gewölbter Stallung, Wagenschuppen, Holzstall, Hühnerhaus u. Backhaus; nebst einem Blumen-, Obst- und Gemüsegarten, umgeben von einem über 18 Magdeb. Morgen großen Laubholzwald, welcher einen kunstlosen Park bildet, einer Wiese darin, nebst 6 Morgen Ackerland, ist zu verkaufen.

Die herrliche Aussicht auf die Kette der Sudeten, verbunden mit reiner Gebirgsluft, die Nähe von Nikelsdorf, Zuckmantel, Weidenau und das Gräfenberger Bades, machen diese Besitzung sehr angenehm.

Die Königl. Grundsteuer beträgt pro Jahr 1 Rtlr. 5 Sgr., unbestimmte Abgaben sind wenig. Von allen übrigen Lasten ist diese Besitzung frei.

Holz, auch Brot würde für eine mäßige Familie zureichen, wenn der Besitzer sich mit dem Ackerbau beschäftigen will; zwei Kühe können gehalten werden.

Freunde der stillen ländlichen Ruhe und einer schonen Natur würden Befriedigung finden. Auskunft giebt der

Kapitain **v. Becker** zu Giersdorf bei Neisse.

Pfefferkuchen-Ausschieben, Montag den 1. Juli, wozu ergebenst einladet: **Woisch,** am Hinterdom.

Zum großen Glas-Ausschieben nebst Konzert auf Montag den 1. Juli ladet ganz ergebenst ein: Kappeller,
Koffetier, Lehmdamm Nr. 17.

Großes Konzert

Sonntag den 30. Juni vom Musik-Chor der Hochlöblichen 6ten Artillerie-Brigade, 3te Abtheilung, wozu ergebenst einladet:

Starczewski,
Koffetier im Gabelgarten.

Ein Dominial-Gut

nahe bei Breslau, im besten Cultur-Zustande, ist aus freier Hand für den Preis von 34000 Rtl. zu verkaufen;

2) sind mir mehrere

städtische Grundstücke,

welche gut gelegen und einen nicht unbedeutenden Ueberschuß gewähren, zum billigen Verkauf übertragen, so wie

3) **500 Thaler**

gegen Pupillar-Sicherheit sofort zu vergeben sind. —

Die näheren Bedingungen sind auf meinem Comptoir, Ohlauer Straße Nr. 68 zur goldnen Weintraube. zu erfahren.

Friedrich Wilhelm König.

Die Damenputz-Handlung

Ohlauer Straße Nr. 78, empfiehlt sich mit einer großen Auswahl Stroh-, Spahn-, Seiden- und Batist-Hüte aller Arten, Häubchen, Kragen und Blumen.

J. Lindner.

Demoiselles,

welche geübt in Damenputz-Arbeiten oder Weißnähen sind, finden Beschäftigung Ohlauer Straße Nr. 78, eine Stiege hoch.

Gleiwitzer eisernes Koch- u. Bratgeschirr mit neuer dauerhafter Emaille verkaufen äußerst wohlfeil:

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Die erste Etage in meinem Hause, Schuhbrücke Nr. 36, bestehend aus 6 Zimmern und 2 Kabinets ist von Michaeli an zu vermiethen. Das Nähere im Comptoir. C. F. Hempel.

Die neu eingerichtete

Buchdruckerei

von
Leopold Freund,
Herrenstraße Nr. 25, der Elisabethkirche gegenüber,

empfiehlt sich zur Anfertigung von Rechnungs-Schema's, Frachtbriefen, Cours- und Schlußzetteln, Preis-Couranten, Circulairen und Avisbriefen mit Schreibschrift, Hochzeitsgedichten, Verlobungs- und Hochzeitskarten, Liedern bei Begräbnissen, Adreß- und Visitenkarten und allen in dieses Fach schlagenden Arbeiten zu den billigsten Preisen.

Neue englische Jäger-Heringe
erhielt wiederum und offerirt:
Friedrich Walter,
Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Wer einen billigen, leichten Reisewagen zu verkaufen hat, beliebe deshalb sich in der Mode-Waaren-Handlung, Ring Nr. 1, zu melden.

Herrenhüte à $1\frac{1}{6}$, $1\frac{1}{3}$, $1\frac{1}{2}$, 2 Thl., **wasserdicht, modern und schön empfehlen:**
Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

An die resp. Herren Hauseigenthümer

und Unter-Vermiether ergehet hierdurch die ergebene Bitte: die zum bevorstehenden Quartale frei werdenden Wohnungen gefälligst recht zeitig anmelden zu wollen, um den diesfälligen vielen Nachfragen genügen zu können. Gebühren sind im Voraus nicht dafür zu zahlen.

Agentur-Comptoir von S. Militsch,
Ohlauerstraße Nr. 78 (in den 2 Kegeln).

Einem tüchtigen Koch wird sogleich ein gutes Unterkommen nachgewiesen vom Agent Meyer, Hummerei N. 19.

Um Irrungen zu vermeiden, zeige ich an, daß das zwischen dem Oekonom Müller und mir bestandene Band der Ehe durch richterlichen Ausspruch getrennt worden, und ich für meinen gewesenen Ehemann keine Verpflichtungen irgend einer Art zu erfüllen habe.

Louise verwittw. Kerger,
geb. Brettschneider.

Neue Engl. Jäger-Heringe
empfing in ausgezeichnet schöner Qualité und offerirt billigst:

Carl Friedr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Neue
Matjes-Heringe,
zu **billigerem Preise** als bisher, empfiehlt:

C. J. Bourgarde,
Ohlauer Straße Nr. 15.

Grünberger Champagner,

so wohl in ganzen Parthien, als auch in einzelnen ganzen und halben Flaschen ist stets vorräthig zu haben Elisabethstraße Nr. 13.

Am 24. d. M. wurde von der Elisabeth-Straße bis in die Lederbänke, und von da bis in den Kronprinzen, eine Brieftasche mit einigen Thalern Cassenanweisungen und mehrere Papiere die nur für den Eigenthümer Werth haben, verloren. Der ehrliche Finder wird höflichst ersucht, solche gegen 2 Thaler Belohnung, Elisabeth-Straße Nr. 13, abzugeben.

Unser wohl assortirtes Lager von Lampen und lackirten Waaren, wie auch gut plattirte Tafel- und Spielleuchter, Flaschen-Untersätze, Nachtlampen und eine ganz neue Art Kaffee-Maschinen empfiehlt unter Versicherung der reellsten Bedienung zu möglichst billigen Preisen: die Lampen- und Lakirt-Waarenfabrik von C. H. Preuß u. Comp.,

vormals A. Ronge, Hintermarkt Nr. 8.

Seegras-Matratzen, à 2, $2\frac{1}{6}$, $2\frac{1}{3}$ Rthlr., das Kopfkissen 20 Sgr., empfehlen:
Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Für die Herren Aerzte.

Seconde mort-Uhren
à seconde fixe indépendante,
in Steinen gehend,
empfiehlt als etwas Ausgezeichnetes:
die **Uhren-Handlung** der
Gebrüder Bernhard,
Reuschestr. Nr. 3, neben dem goldnen Schwert.

So eben erhielt ich eine große Auswahl aller Sorten Brief- und Zulegetaschen, Schreibmappen und Cigarren-Etuis und verkaufe solche zu billigen Preisen.

C. G. Brück, Hintermarkt Nr. 3.

Das Gewinnloos 5ter Klasse 79ster Lotterie Nr. 102723 a. b., so wie das Loos erster Klasse 80ster Lotterie Nr. 39592 b.; sind den rechtmäßigen Interessenten abhanden gekommen, daher vor deren Ankauf warnt:

Aug. Leubuscher.

Mehrere sich gut rentirende Häuser werden zum Kauf nachgewiesen durch den Commissionair W. Fritze, Kupferschmiede-Straße Nr. 6.

Knaben, welche etwas Nützliches lernen wollen, finden zu verschiedenen Metiers Lehrherren durch W. Fritze, Kupferschmiedestr. Nr. 6, im Gewölbe.

Ein sehr guter Mahagoni-Flügel (7 Oktaven, von J. Leicht) ist wegen Abreise zu verkaufen, Junkernstr. Nr. 29, im 2ten Stock.

Zwei Harfen sind zu verkaufen, Kupferschmiedestraße Nr. 6, im Gewölbe.

Joseph Seekirchner aus Tyrol
empfiehlt sich wiederum zu diesem Markt mit seiner schon bekannten Fleckseife und mit arabischem Schmirgel zum Schärfen der Rasir- und Federmesser, und auch mit Hühneraugen-Pflästerchen. Sein Stand ist bei der Korneck.

Zu verkaufen
ist in einer Fabrikstadt Schlesiens ein sehr belebter **großer Gasthof.** Wo? erfährt man auf portofreie Anfragen; Weidenstraße Nr. 34, 2 Stiegen hoch.

Stutzuhren,

gefällig, solide und nicht theuer, offerirt:
C. G. Liebich, Neumarkt Nr. 5.

Flügel-Verkauf.

Schweidnitzer Straße Nr. 28 im zweiten Stock ist ein gut erhaltener Mahagoniflügel von 6 Oktaven sogleich zu verkaufen.

Zwei gesunde Wagenpferde, Fuchs-Wallache, stehen Carlsstraße Nro. 43, wegen längerer Abwesenheit des Besitzers, zum sofortigen Verkauf.

Zu vermiethen und zum 1. Juli zu beziehen ist Schmiedebrücke Nr. 56, im erst[illegible] Viertel eine Treppe hoch, eine freundlic[illegible] ablirte Stube.

Zu vermiethen
für Michaelis an anständige kinderlose Miether Altbüßerstr. Nr. 42, drei Treppen hoch, vorn heraus, 2 freundliche Stuben nebst Dachkammer, Küche und Keller. Näheres Albrechtsstraße Nr. 21, eine Treppe hoch.

Zu vermiethen, bald oder Term. Michaelis zu beziehen Schweidnitzer Straße Nr. 28 im zweiten Stock, zwei Stuben nebst Küche. Das Nähere im Gewölbe.

Angekommene Fremde.

Den 27. Juni. Gold. Schwert: Hr. Oberamtm. Brieger a. Lossen. HH. Kaufl. Barthels a. Bremen, Herz u. Teitelbaum a. Ungarn. — Gold. Gans: Hr. Generallieut. v. Schulgin aus Warschau. Hr. Inspektor Opitz a. Fürstenstein. Hr. Ober-Pfarrer Dr. Nagotzki a. Schwerin a/W. Fr. Gräfin von Schweinitz a. Ober-Stephansdorf. Hr. Graf v. Dyhrn a. Reesewitz. Hr. Kammergerichts-Referend. Monhaupt a. Berlin. Hr. Apoth. Fiedler aus Frankenstein. — Gold. Löwe: Hr. Gutsb. Geisler a. Habendorf. — Gold. Krone: HH. Kaufl. Kuhn a. Beeskow und Bartsch a. Reichenbach. — Hotel de Saxe: Fr. Oberst von Hirschfeld aus Militsch. Hr. Geh. Justizrath Graf v. Hoverden a. Thauer. Hr. Gutsb. Majuncke aus Trachenberg. — Gold. Zepter: HH. Gutsb. Beeck a. Gr.-Wilkawe u. v. Walter-Croneck a. Kapaschütz. — Weiße Adler: Hr. Gutsb. von Sczaniecki a. Sarbinowo. — Blaue Hirsch: HH. Gutsb. v. Walther aus Poln. Gandau und Pollack a. Jerau. HH. Kfl. Bloch u. Friedländer aus Rosenberg. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Fischer a. Waldenburg. — Hotel de Silesie: Hr. Kfm. Weiß a. Liegnitz. Hr. Beamter Stronczynski aus Warschau. HH. Lieut. v. Radonitz a. Sitzmannsdorf u. Baron v. Hundt a. Neisse. — Hotel de Pologne: Hr. Referendar Schulz a. Stettin. — Deutsche Haus: Hr. Hof- u. Justizrath Dr. Müller a. Dresden. Hr. Graf v. Schlabrendorff-Seppau a. Glogau. Hr. Hauptmann v. Brockhusen a. Cammin. Hr. Post-Secretair Nürnberg a. Berlin. Hr. Justizverweser Gringmuth aus Liegnitz. HH. Gutsb. Leipelt a. Blumenthal, Pringsheim a. Oppeln u. Krause, a. Neisse kommend. Hr. Kaufm. Winter u. Reichenbach. — Weiße Storch: HH. Kaufl. Heilborn a. Rybnik, Selten a. Lublinitz, Singer a. Guttentag u. Goldberger aus Leobschütz. Hr. Fabrikant Mirbt a. Gnadenfrei.

Privat-Logis: Neuweltgasse 37. Hr. Gutsb. Callenberg a. Langendorf. Am Rathhause 20. Fr. Kanzelei-Inspektor Binner aus Liebau. Albrechtsstr. 39. Fr. Gutsb. Baildon a. Gleiwitz.

Universitäts-Sternwarte.

28. Juni 1839.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″	8,83	+ 15, 3	+ 11, 6	2, 3	WNW. 38°	überwölkt
" 9 Uhr.	27″	8,84	+ 16, 0	+ 13, 4	3, 6	WSW. 12°	große Wolken
Mittags 12 Uhr.	27″	8,51	+ 17, 1	+ 15, 9	5, 6	W. 11°	" "
Nachmitt. 3 Uhr.	27″	7,88	+ 17, 9	+ 18, 2	6, 8	S. 7°	" "
Abends 9 Uhr.	27″	6,95	+ 17, 1	+ 14, 5	3, 6	NO. 2°	dickes Gewölk

Minimum + 11, 6 Maximum + 18, 2 (Temperatur) Oder + 18, 0

Getreide-Preise. Breslau, den 28. Juni 1839.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. — Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 23 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 17 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 12 Sgr. — Pf.	1 Rl. 8 Sgr. — Pf.	1 Rl. 4 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. 8 Sgr. — Pf.	1 Rl. 4 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 1 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 26 Sgr. — Pf.	— Rl. 23 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 21 Sgr. — Pf.